



In einem alten Koffer, Symbol für Zu- und Auswanderung, Flucht, Vertreibung und Deportation, ist die Medienstation platziert. FOTO: MARKUS ZIMMERMANN

Lebensspuren aus dem Koffer

Im Jüdischen Museum vermittelt eine digitale Medienstation Biografien und Schicksale jüdischer Mitbürger der Stadt

Von Markus Zimmermann

EMMENDINGEN. In einen alten Koffer, Familienerbstück mit Fluchthistorie aus der DDR, passt die Medienstation, mit der das digitale Zeitalter im mittlerweile 25 Jahre alten jüdischen Museum einzieht. Mittels Touchscreen stehen dort nun den Besuchern des musealen Kleinods Inhalte zur Verfügung, die auch in einem großen Museumskomplex niemals an den Wänden Platz gefunden hätten. 44 000 Dateien, rund zwölf Gigabit Daten, umfasst das längst nicht abgeschlossene digitale Archiv.

Anstoß für den Blick auf die jüdische Vergangenheit und Gegenwart der Stadt sowie die Erinnerungs- und Vermittlungsarbeit des Vereins, der das Museum betreibt, „war die Überlegung, das Gedenkbuch digital zugänglich zu machen“, so Dorothea Scherle, die sich als Ehrenamtliche Mitarbeiterin der Biografiearbeit des Vereins besonders angenommen hat. 533 Einträge zu jüdischen Bürgern der Stadt, die 1933 noch in ihr gelebt haben oder in Emmendingen geboren wurden, umfasst

das Gedenkbuch. „60 Biografien sind abgeschlossen“, erklärt Scherle, die sich weltweit auf die Suche gemacht hat und bei Nachkommen auf offene Ohren gestoßen war. So kann nun an Einzelschicksalen nachverfolgt werden, welchen Beitrag jüdische Mitbürger zum wirtschaftlichen, politischen, sozialen und kulturellen Leben ihrer Heimatstadt beigetragen haben. An Einzelschicksalen wird aber auch deutlich, was es heißt, verfolgt zu werden, Gewalt ausgesetzt zu sein.

Da es jedoch zum Selbstverständnis des Vereins für jüdische Geschichte und Kultur gehört, nicht nur Erinnerungsarbeit zu leisten, sondern sich dieser auch als Vermittler der Kulturen in der Gegenwart versteht, ist ein zweiter Hauptnutzpunkt dem Neubeginn jüdischen Lebens in der Stadt gewidmet. Präsentiert wird die Entwicklung der 1995 neu gegründeten Gemeinde für Juden im Landkreis Emmendingen und der Ortenau sowie das aktuelle Gemeindeleben. „Wir stellen bei Besuchern immer wieder fest, dass es ein großes Interesse an gerade diesem aktuellen Gemeindeleben gibt“, sagt Carola Grasse. Gerade deshalb werde intensiv mit der Gemeinde kooperiert, gehört für



Auch historische Fotos aus dem jüdischen Leben sind abrufbar. FOTO: UNIKER STRÄTER

viele Besuchergruppen des Museums auch ein Besuch in der Synagoge dazu. Folgerichtig ist dann der Arbeit des Vereins mit unterschiedlichen Partnern ein drittes Hauptmenü gewidmet.

„Es war eine großartige Teamarbeit“, würdigt Grasse die Leistung der ehrenamtlichen Vereinsmitglieder, der wissenschaftlichen Mitarbeiterin Monika Raija Miklis und des Gestalters Steffen Krauth. Zugleich habe sich das Projektteam der großen Unterstützung der Stadt sicher sein können. Wertvolle Materialien seien auch von Archiven anderer Städte, Privat-

personen und Nachfahren jüdischer Emmendinger Familie beigesteuert worden, was sich dann auch in der Vielfalt der Medientypen widerspiegelt. Dokumente, wie Radiofeatures, Filmsequenzen und Videos, die analog gar nicht präsentiert werden könnten. Dass Nachkommen rund 6000 Dollar zur Finanzierung der Kosten von 15 000 Euro beisteuerten, erläutert Scherle. Weitere Förderer waren die Stadt, die Landeszentrale für politische Bildung und die jüdische Gemeinde.

„Die digitale Präsentation kann insbesondere für junge Menschen der Einstieg sein, sich mit dem zu befassen, was an den Wänden des Museums hängt, in den Vitrinen steht“, so der frühere Stadtarchivar Hansjörg Jenne. Oberbürgermeister Stefan Schlatterer hob die Archivfunktion hervor und die Möglichkeit, das kleine Museum ganz groß werden zu lassen. „Der Verein ist als Partner ein Licht für die jüdische Gemeinde“, sagt die Vorsitzende Olga Maryanovska. Die Medienstation sei ein Baustein zur Neukonzeption der Dauerausstellung, versichert Grasse. Und letztlich soll der Inhalt auch online zugänglich gemacht werden. „wenn wir wieder Geld haben“, so Scherle.

MARKTPLATZ 11

Maulwurfshügel Wilde Wühler der Wiesen

Von Gerhard Walser

Sie sind nicht gern gesehen bei Hobbygärtnern und Besitzern auf Englisch getrimmter, kurzgeschorener Rasenflächen – die Tunnelgräber der Spezies *Talpa europaea*, besser bekannt unter dem Namen Maulwurf. In diesen Frühlingstagen schaukeln die nachtaktiven Tierchen wieder, was das Zeug hält, um nach der Winterzeit die unterirdischen Gänge freizuhalten. Auch entlang der Elz sind die Maulwurfshügel auf den Wiesen des Vorlands wie mit dem Lineal gezogen in einer Linie deutlich sichtbar – Bauwerke, die selbst den Emmendinger Statiker Peter Lenz bei seinen täglichen Raddtouren faszinieren. Die Erdhaufen sind stolzes Zeichen der fleißigen Tätigkeit, die Gartenbesitzer zur Weißglut treibt. Dabei stehen die wilden Wühler der Wiesen unter Naturschutz und alle Versuche, sie zu vertreiben, sind nicht nur tabu, sie sind in aller Regel auch zum Scheitern verurteilt. Kaum ist an einer Stelle ein Haufen platt gemacht, türmt sich ein anderer gleich nebenan wieder auf. Die aufgehäuften Erdkrümel sind übrigens ein Zeichen für intakte Böden und sollten die Besitzer eigentlich fröhlich stimmen, denn gefällt's dem Maulwurf, dann hat auch die dort wachsende Pflanze ihre Freude. Und ganz nebenbei vertilgen die schwarzbehaarten Tierchen auch noch jede Menge Schädlinge wie Engerlinge und Insektenlarven im Boden. Das alles sollte man bedenken, wenn man in diesen Tagen wütend mit dem Rechen die Haufen im Garten eben ziehen möchte. Es hat den kleinen Kerl ganz schön viel Kraft und Arbeit gekostet, die Höhlen freizuschaukeln.

► walsers@badische-zeitung.de



Wie mit dem Lineal gezogen – Maulwurfshügel an der Elz. FOTO: WALSER

Originalkunstwerk erwerben und damit helfen

DREI FRAGEN AN Nadja Stolp von „Kunst im EM“ zur Hilfsaktion von Künstlerinnen und Künstler für die Ukrainehilfe

EMMENDINGEN. Rund 50 Künstlerinnen und Künstler aus dem Landkreis engagieren sich bei „Kunst im EM“, zwischen zehn und 20 treffen sich – sofern coronabedingt möglich – zum regelmäßigen Stammtisch. Hier wurde beim vergangenen Treffen die Idee für „Kunst hilft“ geboren. Dabei werden Malerei, Photographie, Drucke, Objekte, Keramik und Skulpturen gegen eine dem Werk angemessene Spende angeboten, die dann der Ukrainehilfe gespendet wird. Von einer Triple-Win-Situation spricht Mitinitiatorin Nadja Stolp im Interview mit Michael Sträter.



Nadja Stolp FOTO: PRIVAT

BZ: Wie entstand die Idee zur geplanten Aktion?

Stolp: Nach einer schlaflosen Nacht habe ich die Anregung beim Stammtisch, dem ersten nach langer Zeit, vorgestellt. Für uns Künstlerinnen und Künstler ist das eine sehr gute Möglichkeit, sich für die Ukraine-Hilfe zu engagieren. Geld zu spenden ist für manche Künstlerin oder manchen Künstler schwierig, vor allem nach den zwei Jahren Pandemie. Aber mit einem Kunstwerk, das wir bereitstellen, können und werden wir etwas beitragen. So entsteht eine Triple-Win-Situation. Zunächst einmal wird jeder Euro, der zu-

sammenkommt, an das Aktionsbündnis Katastrophenhilfe gespendet. Zum anderen können wir Künstlerinnen und Künstler uns nach den zwei Jahren, in denen viele ihre Arbeiten nicht ausstellen konnten, wieder einmal zeigen. Und zum dritten erwerben Käuferinnen und Käufer ein Originalkunstwerk und spenden gleichzeitig für einen guten Zweck.

BZ: Wie wird die Aktion von Kunst im EM am Samstag aussehen?

Stolp: Mittlerweile haben sich 20 Künstlerinnen und Künstler des Vereins sowie

acht Freunde aus Nachbargemeinden gemeldet, die für unsere Aktion eines oder mehrere ihrer Werke bereitstellen. Wir werden uns am Samstag mit Staffeleien oder den Objekten auf dem Emmendinger Marktplatz präsentieren und versuchen, ins Gespräch mit Interessierten zu kommen.

BZ: In ersten Meldungen sprach der Verein von einer Auktion.

Stolp: Nein, es wird keine Auktion geben. Die beteiligten Künstlerinnen und Künstler werden den Wert ihres Beitrags

gegenüber den Interessierten benennen. Dabei spreche ich aber nicht gern von einem Kaufpreis, das Bild wird ja nicht gekauft, sondern von der Künstlerin und dem Künstler gespendet, der finanzielle Erlös geht vollständig an das Aktionsbündnis Katastrophenhilfe. Daher laden wir alle ein, sich an unserer Aktion zu beteiligen.

Zur Person: Nadja Stolp lebt und arbeitet seit 1986 in Emmendingen als Künstlerin und freischaffende Kunsttherapeutin.

INFO

KUNST HILFT

„Kunst im EM“ ist eine lockere Zusammenkunft Kunstschafter, Kunstintressierter sowie Kunstförderer aus Emmendingen und Umgebung. Das Projekt „Kunst hilft“ findet am Samstag, 26. März, 10 bis 14 Uhr, auf dem Emmendinger Marktplatz sowie in den ehemaligen Räumen der Stadtpotheke, Marktplatz 9, in Emmendingen statt. Beteiligen mit einem oder mehreren Objekten werden sich (Stand 23. März) von „Kunst in EM“ Nicole Adolph, Bettina

Bizer-Polidori, Anna Maria Busch, Bettina Frey-Bruzzzone, Werner Englert, Ralph Goertler, Waltraud Grassegger, Hanne Günther, Renee Hansen, Peter Hauck, Jens Mellies, Beate Neumann, Waltraud Wengert, Karin Weiß, Harry Schulz, Marina Schweizer, Annette Siegwarth, Nadja Stolp, Birgit Straub, Annegret Vonderberg sowie acht befreundete Künstlerinnen und Künstler: Heide Bachofer, Christine Brantl, Dirk Breuer, Lorna Cruz, Annette Kraft, Hanna Noethig, Ulrike Schraeder, Hans-Jürgen Trüßl.

Elisabeth Vario verlässt das Kreiskrankenhaus

KREIS EMMENDINGEN (BZ). Elisabeth Vario, Geschäftsführerin des Kreiskrankenhaus, gibt den Posten zum Ende des Monats nach acht Jahren ab. Dies hat am Dienstag das Kreiskrankenhaus gemeldet. Bis zur Neubesetzung der Stelle werde Landrat Hanno Hurth kommissarisch als Geschäftsführer fungieren. Dabei werde er von Interimsmanager Uwe Schultze unterstützt. Mitarbeitende, Ärzte und Partner seien von Hurth über die Veränderungen informiert worden.

Sieben-Tage-Inzidenz im Landkreis steigt wieder

KREIS EMMENDINGEN (BZ). Das Landesgesundheitsamt hat am Mittwoch 800 neue Corona-Fälle und einen weiteren Todesfall für den Kreis Emmendingen gemeldet. Nachdem die Inzidenz an zwei Tagen in Folge gesunken war, stieg sie wieder an – um 48 Punkte auf 2144,3.